



## Waputa, Winnetou und Wounded Knee – Western-Motive im DDR-Comic

von Guido Weißhahn

Als die ersten Comic-Pferde durch die Seiten einer DDR-Zeitschrift galoppierten, steckte die Republik noch in den Kinderschuhen. Dem Vorbild anderer schöngestiger Unterhaltungs-Magazine folgend räumte das 1954 gestartete *Magazin* auch der monatlichen Bildgeschichte einen Platz ein. In **Waputa, die Geierkralle** hatte Autor und Zeichner **Herbert Reschke** den Wilden Westen allerdings nur als Schauplatz für seine Politparodie um Konrad Adenauer, Joseph McCarthy usw. gewählt. In den turbulenten zwölf Folgen des Jahrgangs 1954 erleben wir mit, wie Waputa und sein weißer Bruder Old Schweissfoot verhindern, dass „Conny, der alte Skunks“ beim „großen weißen Jäger in Washington, Meck Carci-Nom“ einen Verrat begeht. Reschkes dynamischer, differenzierter Strich und sein Humor machen Waputa zu einem der interessantesten Zeitschriftencomics der DDR - leider gibt es nur sehr wenig weitere Comicarbeiten des begabten Karikaturisten und Pressezeichners.

Nachdem das *Magazin* die Comic-Rubrik bereits 1955 wieder einstellte, erlebte Häuptling Waputa fünfzehn

Jahre später eine der merkwürdigsten Auferstehungen der DDR-Comicgeschichte: Eine aus 11 Folgen bestehende zweite Staffel erschien 1969 in der Zeitschrift **WIR**, einer auf Exportpapier gedruckten, vom Freien Deutschen Gewerkschaftsbund der DDR für den Vertrieb in der BRD herausgegebenen Zeitschrift im Magazin-Format, in der die westdeutschen Kollegen über die Errungenschaften der sozialistischen Planwirtschaft ins Bild gesetzt werden sollten (also ein DDR-Comic, der nur in der BRD erschien). Ausgerechnet dort treffen wir Waputa und Old Shatterfoot wieder, diesmal in einer bezüglich der politischen Intention eindeutigen Parodie auf den Bundestagswahlkampf im Jahre 1969, mit Georg Kiesinger („Braune Natter“), Franz-Josef Strauß („Macke-Bazi“), Willy Brandt („Old Brandy“), Herbert Wehner („Pi-Pe-Kopp“) und anderen clever parodierten Politikern, vermischt mit Seitenhieben auf die Springer-Presse, Produktwerbung und die NPD. Der in Reschkes Augen vermutlich bessere Ausgang für die SPD, den er im Dezemberheft zum Thema machte, beendet die Serie.